

Kleingruppe: Geistliche Wege:

Wir brauchen verschiedene Wege um Gott zu begegnen und ihn zu erfahren

I. Einleitung

1. Menschen sind unterschiedlich: in Körper, Seele, Geist, in Persönlichkeit, Temperament, Begabung, in Kraft, Interessen und Wollen – der Schöpfer hat sich etwas dabei gedacht. Deshalb hilft nicht jedem Menschen die gleiche Aktivität und Übung dabei mit Gott in Verbindung zu treten. Wir brauchen unterschiedliche geistliche Wege, weil wir unterschiedliche geistliche Temperamentstypen sind.

2. „Ein geistlicher Weg ist ein Weg, auf dem wir am natürlichsten Gottes Gegenwart erleben und geistliches Wachstum erfahren.“ (J. Ortberg) Ein oder zwei Wege entsprechen uns besonders, andere widersprechen unserem Wesen oder erfordern viel Anstrengung. Die Befreiung heisst: Einiges passt besonders gut zu mir, anderes ist nicht mein Ding. Die Herausforderung heisst: Manche von den anderen Wegen können mich enorm weiter kommen lassen.

3. Wir begegnen Gott überall und immer wieder – in Gedanken, Erfahrungen, Begegnungen, in Gemeinschaft und allein, in der Gemeinde, am Arbeitsplatz, in Beziehungen, in der Stille, der Natur, der Technik, - doch einige Zugänge lösen in uns mehr Widerhall aus. Das sind Wege, die mir manchmal erlauben, mich mehr oder ganz neu für Gott, sein Handeln, Reden und Wirken zu öffnen. Jeder dieser Wege birgt auch ganz eigene Gefahren, die ich kennen muss.

4. Diese Zugänge darf ich nutzen um Gott näher zu kommen. Jeder Weg beinhaltet wieder viele Möglichkeiten, es gibt kein Schema. Suche die dir passende Art und Weise. Wende die dir passende Zeit an, finde deine Orte, um mit Gott in Verbindung zu treten.

5. Achtung: Andere nicht beneiden oder heruntermachen, verschiedene Wege nicht durch Vergleichen bewerten. Erfahrungen auf anderen Wegen helfen uns, Gefahren unseres Typs zu vermeiden. Bei Gott ist Platz für jeden Typ (Joh 14, 2).

Überblick: Die sieben Wege (nach John Ortberg):

1. Der intellektuelle Zugang
2. Der beziehungsorientierte Zugang
3. Der dienende Zugang
4. Der anbetungsorientierte Zugang
5. Der aktionsorientierte Zugang
6. Der kontemplative Zugang (Stille und Meditation)
7. Der schöpfungsorientierte Zugang

Manche Autoren haben noch mehr Wege. Dieses Schema soll helfen, nicht einengen.

Geistliche Wege II – der intellektuelle und der Beziehungs-Weg

1. Der intellektuelle Zugang

1.1. Kennzeichen: Diese Menschen fühlen sich Gott verbunden, wenn sie etwas über ihn lernen: sie lieben Logik und Herausforderung im Glauben. Ideen, geistliche Bücher und Texte oder die Bibel ziehen sie magisch an. Der intellektuelle Typ will überzeugt und durch Argumente überwunden werden (2. Kor 10,5)

Im Gottesdienst warten sie sehnlichst auf die Predigt – Anbetung, Lieder und Gebete sind für sie eher zweitrangig. Bei Problemen brauchen sie Analysen und Pläne. Sie sind froh, dass Jesus bei der Gottesliebe auch vom Verstand sprach (Luk 10, 27). Sie lieben neue Gedanken und klare Lehre; sie stecken meist in Lernprozessen, lieben Internetrecherche, Seminare, Bücher, Fortbildungen.

1.2 Typische Vertreter: Paulus. Nikodemus (Joh 3). Blaise Pascal, viele christl Naturwissenschaftler, C.S Lewis.

1.3 Gefahr: nur den Kopf gebrauchen, das Herz vernachlässigen. Rechthaben wollen und andere verletzen. Stolz und Kälte.

1.4 Wichtige biblische Aussagen: 1. Kor 14, 20: Wertschätzung des Denkens. Eph 4 13f: Geistig erwachsen werden. Sprüche 8: Hohelied der Weisheit, Weisheit unter der Liebe des Schöpfers. Sprüche 3, 5-7: Selbstüberschätzung und Vergötterung des Verstandes. 1.Kor 8,1: Erkenntnis tendiert zur Selbstüberschätzung und Zerstörung, Liebe gewinnt andere und baut auf.

2 Der beziehungsorientierte Zugang

2.1 Kennzeichen: Sie spüren die Gegenwart Gottes besonders in intensiven Beziehungen zu anderen Menschen. Math 18,20 ist für sie völlig logisch. Kleingruppen, Hauskreise, Teams oder andere Formen von Gemeinschaft sind für diesen Typ unverzichtbar: Sie bilden schnell und überall Gruppen.

In ihrem Umfeld gibt es kaum Fremde, aber viele Bekannte und Freunde. Sie werden nervös, wenn sie lange allein sind; Aufrufe zu Einsamkeit macht ihnen Angst, ihre intensiven geistlichen Erfahrungen haben sie in Gemeinschaft erlebt, Gott spricht vor allem durch andere zu ihnen.

Sie brauchen ein Leben reich an Beziehungen, viele Freundschaften, Beteiligung an Gruppen, die sie weiter bringen und Beziehungen vertiefen. Sie beten am liebsten mit anderen zusammen. Gott redet zu ihnen eher durch andere oder in Gesprächen als in Büchern.

2.2 Typische Vertreter: Petrus – kam mit anderen zu Jesus, bildet mit Jakobus und Johannes eine Dreiergruppe, die meisten seiner tiefen Erfahrungen geschahen in Gemeinschaft, sein größtes Versagen geschah, als er allein war. In Gruppen hat er sich nach anderen gerichtet, obwohl es der Wahrheit widersprach (Gal 2. 11-21). In vielen Gemeinden die Kontakttypen.

2.3 Gefahren: Oberflächlichkeit – sich verzetteln in zu vielen und flachen Begegnungen, aber mein Ich bleibt verborgen: niemand kann mich tiefer lieben, herausfordern oder konstruktive Kritik üben. Abhängigkeit: Ich passe mich wie ein Chamäleon an die an, mit denen ich Beziehungen habe. Übungen wie Stille oder Einsamkeit sind für sie enorm schwierig, können aber verhindern, dass sie von anderen abhängig werden.

2.4. Wichtige biblische Aussagen: Joh 15, 5 - In Jesus bleiben als Kern der Gemeinschaft. Apg 2, 42 – die vier Elemente der Gemeinschaft. 1. Mose 2, 18ff: der Mensch als Gemeinschaftswesen geschaffen. 1. Kor 11, 18 ff oder Gal 5, 15: Gemeinschaft kann sich aufreihen, kann (Offbg 3,1) lebendig scheinen und doch tot sein.

Geistliche Wege III – der dienende und der anbetungsorientierte Zugang

3. Der dienende Zugang

3.1. Kennzeichen: Diese Menschen spüren Gottes Gegenwart am stärksten, wenn sie anderen Menschen helfen. Jesu Satz „Was ihr anderen Menschen in Not getan habt, habt ihr mir getan“ (Math 25, 40) erleben sie buchstäblich.

Bei Veranstaltungen brauchen sie konkrete Aufgaben: Beim Stühle stellen, vorbereiten, kochen, aufräumen, bei jeder Art konkret zu helfen spüren sie, wie sie selbst und Gott Freude darüber empfinden. Bei solchen Diensten kommen ihnen wichtige Erkenntnisse, sie hören Gottes Reden konkret. Sie brauchen keine Aufforderung, sondern packen das Notwendige an. Sie kommen zur Gemeinde, weil sie dort eine konkrete Aufgabe haben wollen: anderen zu dienen bereichert sie selbst. Sie brauchen kein Publikum, Aufmerksamkeit und Lob ist ihnen ungewohnt.

3.2 Typische Vertreter: Tabitha (Dorkas) in Apg 9,36. Martha (Luk 10 38ff), der barmherzige Samariter (in Luk 10, 29ff). Phoebe, Priska und Aquila (Röm 16, 1-4) - Einsatz für andere. Mutter Teresa, Albert Schweitzer. Viele unbekannte christliche Nachbarn.

3.3 Gefahr: Zu denken, Gott sei nur dann gegenwärtig, wenn sie anderen dienen: Sie vergessen dabei, dass sie Kinder eines großzügigen Vaters sind. Sie müssen lernen, Liebe ebenso zu empfangen wie zu geben. Manchmal Verachtung anderer, die nicht so viel Einsatz bringen.

3.4 Wichtige biblische Aussagen: Joh 13, 34 - Jesu Vorbild nachmachen. Gal 6, 2 die Lasten anderer tragen. Ps 82, 3f - für die Bedürftigen eintreten. Alle bibl. Aussagen über Dienen, z.B. Röm 12, 9ff - den Alltag in Liebe gestalten; Gal 5, 13 - Freiheit *zu* statt Freiheit *von*. 1. Petr 4,10 - anderen mit den eigenen Gaben dienen.

4 Der anbetungsorientierte Zugang

4.1 Kennzeichen: sie sind am glücklichsten im Gebet und im Lobpreis. Sie wollen Gott ihre Liebe ausdrücken und ihn feiern. Sie machen das gerne verbal, können bei Gelegenheiten zum Lobpreis tiefe geistliche Erfahrungen machen. Psalm 73, 16f: In der Anfechtung hilft ihnen die neue Erfahrung von Gottes Gegenwart. Sie lieben Musik zur Ehre Gottes, singen im Auto oder in Konzerten laut mit bei geistlichen Liedern, sie drücken gerne mit ihrem Körper ihre Hinwendung zu Gott aus. Sie haben wenig Schwierigkeit, ihre Gefühle zu zeigen oder Erfahrungen Gottes zu erzählen. Sie freuen sich auf Gebete oder Konzerte.

4.2 Typische Vertreter: David - konnte gut Saiteninstrument spielen (1. Sam 16, 14ff), dichtete Lieder (u.a. Ps 23) und tanzte als König hemmungslos vor Freude (2. Sam 6, 12-22). Die zu Treffen der Gemeinde Texte, Gebete, Erfahrungen oder Lieder mitbringen (1. Kor 14,26). In vielen Gemeinden die Musiker, Sänger oder Beter.

4.3 Gefahren: Gottesbeziehung allein auf Gefühle und Highlights aufbauen - damit die Erfahrung Gottes und nicht ihn selbst anbeten. Abhängigkeit von bestimmten emotionalen Stimmungen. Geringschätzung der Lehre (Wissen und Auslegung) gegenüber den Gefühlen. Die Not der Welt vor lauter Gottesbegeisterung übersehen. Eine Insider-Sprache benutzen.

4.4. Wichtige biblische Aussagen: Eph 5, 19f - etwas Ermutigendes für andere mitbringen. Die Psalmen beten: Sie waren ursprünglich Lieder. Ps. 33, 3 (96,1 u.ö.) : Neue Lieder braucht das Land. Psalm 40,4: etwas neues von Gott ausdrücken. Kol 3, 16-17: Den gesamten Alltag als Anbetung sehen. Offbg, 5:3, 14:3, 15:3 - im Himmel wird Gott gelobt werden. Alle biblischen Aussagen über Loben, z B Ps 100, Ps 103, Röm 15:5f - Gemeinsamkeit im Loben suchen.

Geistliche Wege IV – der aktionsorientierte, kontemplative und schöpferorientierte Zugang. Zusammenfassung

5. Der aktionsorientierte Zugang

5.1. Kennzeichen: Diese Menschen haben jede Menge brennender Energie. Die Jünger denken über Jesus: „Die Liebe zu Gott und seinem Haus wird ihn noch umbringen“ (Joh 2,17). Diese Menschen handeln leidenschaftlich gern; wenn sie von einer Ungerechtigkeit hören, wollen sie sofort reagieren. Sie werden von Herausforderungen geradezu beflügelt, Gegenwind belebt sie. Sie leben einen schnellen, komplexen, anstrengenden Lebensstil. Abends wollen sie etwas geleistet haben; sie leben auf der Überholspur und stellen sich den Himmel voller Aufgaben vor.

5.2 Typische Vertreter: Nehemia - er gibt seine hohe Stellung auf, um sein geliebtes Jerusalem aus den Trümmern aufzubauen (z B. Neh 4,8). Petrus - er will meist sofort reagieren: Er schlägt bei der Verhaftung Jesu einem Soldaten das Ohr ab (Joh 18.10), er folgt Jesus und reitet sich in gefährliche Situationen hinein. Debora - sie beschämt die verantwortlichen Männer durch ihren Mut (Richter 4). Der Richter Simson (Richter 13-16).

5.3 Gefahren: so sehr aufs Handeln fixiert, dass sie andere überrollen. Gott kann zu einem Mittel für sie werden. Motive verwechseln: Lernen, Gottes Willen von ihren eigenen starken Impulsen zu unterscheiden.

5.4 Wichtige biblische Aussagen: Die eigene Stärke ins Gleichgewicht mit Stille und Zurückhaltung bringen. Jer 9, 22-23: Was eigentlich zählt. Phil 4,13: ich vermag alles durch Christus, der mich stark macht.

6 Der kontemplative Zugang

6.1 Kennzeichen: Sie lieben es, ungestört längere Zeit allein zu sein, konnten sich schon als Kind lange allein beschäftigen. Sie horchen in sich hinein, sind gute Beobachter und Zuhörer. Sie sind Gott am nächsten, wenn sie weder abgelenkt noch gestört werden. Zu viel zu tun oder zu viele Menschen erschöpfen sie. Sie haben ein reiches Innenleben, brauchen keine Anregungen, nur Ruhe, um Gottes leise Stimme zu hören. Oft schreiben sie Tagebücher. Sie beten für andere, sind ehrliche Seelsorger, sind gute geistliche Begleiter.

6.2 Typische Vertreter: Der Jünger Johannes - wenig Worte, aber meist in der Nähe Jesu (Joh 13,23). Johannes der Täufer - lebt lange allein in der Wüste. Einsiedler, manche Mönche.

6.3 Gefahren: Beziehungen vernachlässigen. sich schnell in die Innenwelt zurückziehen, wenn Freunde / Familie oder Gesellschaft enttäuschen. Verbindung zur Außenwelt abschalten. Konkrete Aufgaben umgehen statt zu suchen.

6.4. Wichtige biblische Aussagen: Jes 30, 15: durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark. Jes 7, 9: Glaubst du nicht, so bleibst du nicht. Jesus, der immer wieder die Einsamkeit sucht, um mit Gott allein zu sein (Mark 1, 35).

7. Der schöpferorientierte Zugang

7.1. Kennzeichen: Sie nehmen besonders leidenschaftlich Kontakt zu Gott auf, wenn sie in der Natur sind. Sie finden in ihr soz. den Atem Gottes, ihr Geist öffnet sich dort für Gottes Reden. Im Freien erneuert sich ihre Energie, in Räumen droht sie zu verwelken. Sie brauchen nicht den Mount Everest für eine Gotteserfahrung, es reicht ihnen eine Blüte oder ein sanfter Windhauch. Sie können Räume schmücken, im Freien beten oder singen, eine schöne Landschaft löst ihren Lobpreis aus. Sie wollen die Schöpfung bewahren.

7.2. Typische Vertreter: Albert Schweitzer - „Ehrfurcht vor dem Leben“. Viele Künstler / Maler, die Gottes Reden in seiner Schöpfung abbilden.

7.3. Gefahren: Natur als Fluchtweg zu missbrauchen, z.B. um Menschen auszuweichen. Die Natur zu idealisieren, den Riss in der Schöpfung zu ignorieren. Die gute Schöpfung Gottes mit Gott selbst verwechseln.

7.4. Wichtige biblische Aussagen: Alle Psalmen, die die Schöpfung preisen (z B Ps 8; 19; 104). Jesu wählt eine Fülle von Beispielen aus und in der Natur: Seht die Vögel, seht die Lilien (Mth 6, 25ff). Elia in seiner tiefsten Depression erlebt Gott nicht in den Urgewalten Sturm/Erdbeben /Feuer, sondern im sanften stillen Wehen (1. Kön 19, 1-13).

8. Zusammenfassung und Konsequenzen

8.1. Für alle Zugänge gilt: Wir dürfen sie nutzen um Gott näher zu kommen.

8.2. Aufgabe: die zu uns passende Weise nutzen und dafür Zeit aufwenden, um mit Gott in Verbindung zu treten. Die dazu passenden geistlichen Wege und Übungen können Gottes Gegenwart stärker in mein Leben einbeziehen.

8.3. Andere um andere Wege und Arten nicht beneiden. Es gibt keine Wege zweiter Klasse, keinen Zugang, der besser als ein anderer wäre.

8.4. Herausforderung: Auf dem eigenen Weg sich mit anderen Wegen auseinandersetzen und sie ausprobieren, um ein ausgewogenes geistliches Leben zu entwickeln. Versuchung: die für uns unbequemen Wege vermeiden („ich bin eben so.“). Chance: Im Ungewohnten unerwartete Schätze entdecken.

8.5. Jesu Wesen spiegelt wie ein Prisma alle geistlichen Wege zu Gott. Wir sind in einem Prozess ihm ähnlicher zu werden. Dabei bleiben wir ein unverwechselbares Original Gottes. Jesus: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen“ (Joh 14, 2) - eine besondere Wohnung gehört uns und ereignet sich überall, wo wir Gott begegnen. Niemand sonst kann genau den Weg gehen, den ich mit Jesus zu Gott gehe - in seinem Reich bin ich einzigartig.

- Hans-Hermann Pompe – internes Skript